Von Monat zu Monat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **68 (1961)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Bleicherweg 5, Zürcher Handelskammer
Postfach 1144, Zürich 22

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG.
Limmatquai 4, Postfach Zürich 22

Nr. 12 / Dezember 1961
68. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Von Monat zu Monat

Ein starkes Stück. — Der italienische Arbeitsminister Sullo hat eine Orientierungsreise durch die Schweiz unternommen, um sich über die Lage der italienischen Arbeitskräfte in unserem Lande ein Bild zu machen. Sein Verhalten war so provozierend, daß die schweizerische Oeffentlichkeit, die Presse und auch die Landesregierung recht deutlich reagierten. Wir wollen nicht auf die ultimativen Forderungen Minister Sullos auf Einführung der obligatorischen Krankenversicherung für alle italienischen Arbeitnehmer und ihre Familien, auf Auszahlung von Kinderzulagen für in Italien zurückbleibende Kinder, auf Aenderung der schweizerischen Zulassungspraxis der Familien, auf Errichtung von zweisprachigen Schulen für italienische Kinder und die Aufhebung der medizinischen Grenzkontrolle für die einreisenden Arbeitskräfte zurückkommen.

Von der schweizerischen Textilindustrie aus betrachtet, möchten wir nur festhalten, daß die italienischen Arbeitskräfte genau gleich behandelt werden wie die einheimischen, daß die Löhne auf den Rappen genau denjenigen entsprechen, die schweizerische Arbeitskräfte erhalten und daß die Industriellen sich alle Mühe geben, die «Gastarbeiterinnen», wie sie in Deutschland genannt werden, gut unterzubringen. Die Kritik und die Forderungen des italienischen Arbeitsministers sind fehl am Platze. Mit dieser Feststellung könnten wir nun zur Tagesordnung übergehen. Eine Ueberlegung drängt sich aber in diesem Zusammenhang noch auf. Ist die Intervention des italienischen Arbeitsministers nicht eine Folge des scharfen Wettbewerbes um die ausländischen Arbeitskräfte und der damit verbundenen Forderungen der Umworbenen? Ist es nicht die imponierende Zahl von 400 000 italienischen Arbeitskräften in der Schweiz, die politisch eine Rolle zu spielen beginnen? Zeigt es sich nicht immer deutlicher, daß die italienische Regierung das Angewiesensein der Schweiz auf Zuzug aus dem Süden in verschiedener Hinsicht auszuschlachten wünscht?

Immer offensichtlicher zeigen sich die Kehrseiten der Auslandsabhängigkeit unserer Wirtschaft. Es ist nicht auszudenken, was zum Beispiel in der Textilindustrie geschähe, wenn durch eine italienische Sperre, mit der Minister Sullo gedroht hat, oder massive Rückwanderung die italienischen Arbeitskräfte nicht mehr im bisherigen Umfange in unserem Lande arbeiten dürften. Die ausländischen Arbeitskräfte sind für die Textilindustrie leider zu einer Dauererscheinung geworden; in vielen Betrieben haben sie die Personalstruktur völlig verändert und stellen damit Probleme, die heute vielleicht doch etwas allzu leicht gewogen werden. Alle Anstrengungen, einheimische Arbeitskräfte zu gewinnen, lohnen sich!

Eine Chance. — Die in den letzten Wochen abgeschlossenen Tarifverhandlungen in der deutschen Textilindustrie zeigen deutlich die Tendenz der übersteigenden Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen und verschärfen die Diskrepanz zwischen der Entwicklung der Durchschnittsverdienste und der Produktivität. Entsprechende Folgen für das Preisniveau dürften nicht ausbleiben.

In den bisherigen Gesamtarbeitsvertragsabschlüssen in der deutschen Textilindustrie bewegen sich die zugestandenen effektiven Lohnerhöhungen zwischen 8 und 9 Prozent. Bei den Arbeitszeitverhandlungen wurde überwiegend eine Zweiphasenverkürzung vereinbart, und zwar von 44 auf 43 Stunden auf Januar 1962 und von 43 auf 42 Stunden auf Januar 1963. In einigen Betrieben wurde sogar ab Januar 1962 die 42½-Stunden Woche festgelegt.

Vor allem die von den deutschen Gewerkschaften geforderten Arbeitszeitverkürzungen wurden von der deutschen Textilindustrie im jetzigen Zeitpunkt als volkswirtschaftlich völlig widersinnig bezeichnet. Die deutschen Gewerkschaften zeigten sich aber von den verhängnisvollen Auswirkungen ihrer Arbeitszeitpolitik offensichtlich wenig beeindruckt. Zeigen die schweizerischen Textilge-

Von Monat zu Monat
Ein starkes Stück
Eine Chance
Einhellig Ablehnung

Betriebswirtschaftliche Spalte
Sündenbock Produktivität

Rohstoffe
Metallfäden als Verbundmaterial
NYLFLOCK — ein neuer Faserstoff aus NYLSUISSE für Teppiche

Spinnerei, Weberei
Die Grundlagen des induktiv-elektronischen Loepfe-Schußwächters für Webstühle — Unsere Untersuchungen

Färberei, Ausrüstung
Herstellung, Eigenschaften und Anwendungsgebiete metallisierter Textilien
Das Bedrucken von Textilien

Literatur
Faserstoff-Tabellen

werkschaftsorganisationen mehr Einsicht? Es ist zu hoffen. Wenn es gelingt, vor allem in der Arbeitszeitfrage den «Rückstand» beizubehalten und nicht aufzuholen, dann bleibt der schweizerischen Textilindustrie ein Vorsprung gegenüber ihrer gefährlichen deutschen Konkurrenz erhalten, der für die Preisbildung ausschlaggebend sein kann. Es wäre erwünscht, daß die schweizerischen Textilgewerkschaftsführer etwas weiter sehen als ihre eigene Nasenspitze und Verständnis aufbringen für Ueberlegungen, die schlussendlich nur der Erhaltung des Arbeitsplatzes dienen.

Einhellig Ablehnung. — In unseren «Mitteilungen» vom Oktober 1961 haben wir die Vorschläge des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes kommentiert, die darauf hinausliefen, den Bund zu veranlassen, künftig den Besuch von Um-, Aus- oder Weiterbildungskursen nicht nur Arbeitssuchenden, sondern auch Arbeitnehmern strukturell benachteiligter Unternehmen oder Wirtschaftssektoren zu erleichtern. Als «strukturell Benachteiligte» sollen nach Auffassung des Gewerkschaftsbundes Unternehmen oder Wirtschaftssektoren gelten, die auf lange Frist gefährdet sind. Es ist dabei kein Geheimnis, daß der Schweizerische Gewerkschaftsbunud vor allem an die Textilindustrie denkt. Wir stellen mit grosser Genugtuung fest, daß die Spitzenverbände der schweizerischen Wirtschaft und die Textilindustrie geschlossen die Auffassung vertreten, daß die wirtschaftliche Entwicklung derart reich an Ueberraschungen sei, daß sich solche Voraussagen, selbst wenn sie mit beträchtlichem wissenschaftlichem Aufwand erstellt werden, nicht mit Sicherheit voraussagen lassen. Es ist unvorstellbar, wie der Kreis solcher strukturell benachteiligter Unternehmen im Sinne der Vorschläge des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes in brauchbarer Weise abgegrenzt werden könnte. Es ist absolut unmöglich, mit Bestimmtheit voraussagen zu können, welcher Wirtschaftszweig von einer Krise heimgesucht wird und welcher andere Wirtschaftszweig, der die umgeschulten Arbeitskräfte übernehmen soll, vor einer Krise sicher ist. Im Endeffekt müsste die prophylaktische Umschulung auf eine ziemlich unverblümte etatistische Wirtschaftslenkung hinauslaufen, da die «strukturelle Gefährdung» weniger vorausgesehen, desto besser aber mit einer diskriminierenden Abstempelung provoziert werden kann. Ein derart gebrandmarkter Wirtschaftszweig oder Betrieb würde sich nämlich unausweichlich sehr grossen Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkte und in seinem gesamten wirtschaftlichen Gehaben gegenübersehen, was doch nicht der Zweck der Uebung sein kann.

Wer sich mit der Personalbeschaffung zu befassen hat, kann ermessen, welche verhängnisvollen Auswirkungen derartige mit Bundesmitteln subventionierte Umschulungs- und Weiterbildungskurse auf den Arbeitsmarkt ausüben müssten. In der öffentlichen Meinung würden derartige Maßnahmen als Todesurteil über die betreffende Wirtschaftsgruppe aufgefaßt, und es ist leicht einzusehen, daß sich in einem solchen Moment keine jungen Leute finden ließen, die bereit wären, ihre Ausbildung in Textilschulen oder -betrieben vorzunehmen.

Mit Recht wird in den Vernehmlassungen der Spitzenverbände bemerkt, daß es nicht Aufgabe des Staates sein könne, den Uebergang von weniger ertragreichen in besser verdienende Unternehmungen noch zusätzlich zu erleichtern und damit einer neuen Klassenscheidung Vorschub leisten. Gleichzeitig würde auch die Entleerung weniger entwickelter Landesgegenden weiter verstärkt. Damit würde nicht einmal das eigentliche konjunkturpolitische Ziel des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes erreicht, denn eine künstlich noch geförderte Konzentration unserer Wirtschaft auf immer weniger Landesgegenden, Wirtschaftszweige und Unternehmungen müsste die Einseitigkeit und damit die Krisenempfindlichkeit der schweizerischen Volkswirtschaft auf die Dauer erhöhen.

Es ist zu hoffen, daß das BIGA, das zunächst mit den Vorschlägen des Gewerkschaftsbndes liebäugelte, und der Bundesrat auf die Weiterverfolgung der Projekte des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes verzichten und auf die eigenen Kräfte der Wirtschaft vertrauen.

Handelsnachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie und des Handels

Die *schweizerische Seiden- und Rayon-Industrie und der Handel* waren im 3. Quartal 1961 nicht durchwegs gut beschäftigt. Sowohl in der Schappespinnerei als auch in der Seidenzwirnerei und der Seiden- und Rayonweberei ist die Produktion gegenüber dem Vorquartal zurückgegangen. Anderseits kann auf Grund des Bestellungsbestandes per Ende Quartal für die nächsten Monate mit einer normalen Beschäftigung gerechnet werden. Sowohl die Einfuhr als auch die Exporte bewegten sich im allgemeinen im Rahmen des Vorjahres und des 1. Halbjahres 1961.

Die *Kunstfaserindustrie* war im 3. Quartal gut beschäftigt, was in der erhöhten Produktionsziffer zum Ausdruck kommt. Die Ausfuhr von Kurzfasern ist stark angestiegen, was auf eine erhöhte Lagerlegung bei einigen Großabnehmern zurückzuführen ist. Mit der ausgezeichneten Aufnahme, die das gewirkte Nylonhemd überall gefunden hat, ist dem synthetischen Faden ein bedeutendes, neues Absatzgebiet erschlossen worden.

In der *Schappeindustrie* war der Geschäftsgang befriedigend. Trotz dem ferienbedingten Produktionsrückgang konnte der Absatz im Rahmen der Vorperioden gehalten werden und der Auftragsbestand per Quartalsende hat eine weitere Zunahme erfahren. Für die kommenden Monate werden die Aussichten für die Beschäftigung als günstig bezeichnet.

Die *Seidenzwirnerei* meldet eine neuerliche Verschlechterung der Beschäftigung im Vergleich zum Vorquartal. Auch der Export hat sich sowohl gewichts- als auch wertmäßig neuerdings vermindert, so daß die Aussichten für die Zukunft in Seidenzwirnen als ungünstig bezeichnet werden. Ein Ausgleich durch vermehrte Verarbeitung von synthetischem Material ist nur in ungenügendem Maße möglich.

In der *Seidenbandindustrie* ist die Beschäftigung nach wie vor gut bei anhaltendem Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Die in den Sommermonaten etwas verminderte Ausfuhr ist zum großen Teil ferienbedingt und kann auf Grund des Ordereinganges als vorübergehend bezeichnet werden, so daß die Aussichten für den Absatz des Seidenbandes im In- und Ausland auch für die nächste Zukunft günstig beurteilt werden.

Die Beschäftigung in der *Seidenstoffindustrie und im Großhandel* ging im 3. Quartal merklich zurück. Da sich jedoch der Bestellungseingang auf dem Niveau des Vorjahres zu halten vermochte, darf mit einer normalen Beschäftigung für die nächsten Monate gerechnet werden. Immer mehr zeichnet sich beim Export eine Verlagerung von den EWG- nach den EFTA-Ländern ab, eine Folge der zunehmenden Zolldiskriminierung zwischen den europäischen Wirtschaftsblöcken.